

aber man gewann unendlich an Seerüchtigkeit, Geduld, Schlantheit, Unerfrockenheit. Man brachte weniger Thran aber desto mehr Ruhm zurück.

Was endlich die wissenschaftliche Seite der Expedition anbelangt, so war über deren Wichtigkeit nur eine Stimme und nur neidische Engländer konnten über den „Plan des deutschen Professors“ spotten. Alle Zweige der Geographie und Naturwissenschaften konnten sich von einer Erforschung der arktischen Centralregion große Ausbeute versprechen; nicht bloß, daß dort ein Raum, größer als der ganze Continent Australien, noch zu entdecken und in die Karten einzutragen ist, sondern auch die mit jedem Tage wichtiger werdende Meteorologie, d. h. Witterungskunde, die Meeresströmungen, der Erdmagnetismus, die Zoologie, Botanik und Menschenkunde, sie mußten durch wissenschaftliche Nordfahrten außerordentlich aufgehellert werden, denn gerade in der Polarregion gab es und giebt es in diesen Hinsichten noch die interessantesten Aufgaben zu lösen.

Auf die reichen Ergebnisse, welche man sich von einer wissenschaftlichen Expedition nach den Polargegenden versprechen darf, hat der Amerikaner Maury mit folgenden Worten hingewiesen: „Nicht nur die Vertheilung von Land und Meer, von Gletschern, offenem Wasser und undurchdringlichem Eise in der Nähe des geheimnißvollen Pols ist zu durchforschen, sondern es gilt auch wichtige physikalische Thatsachen zu ergründen, welche helles Licht auf noch ungelöste Probleme werfen können. In jenen Weltgegenden, wo die Magnethadel ihre Kraft nach Norden zu zeigen verloren hat, wo Sonne und Mond nicht mehr mit der täglichen Drehung der Erde auf- und niedergehen, wo das Nordlicht seine Heimat hat, wo die Eigenschaften der Stoffe von dem uns bekannten Zustande so wesentlich abweichen, daß das Eisen bröcklig, das Quecksilber fest, der Schnee grieselig wie Meerstrand wird; wo die Centrifugalkraft der Erdrotation aufhört und eine unbefahrene See nach bisher unbekanntem Gesetze ebbet und flutet, wo sechsmonatliche Tage von ebenso langen Dämmernächten abgelöst werden und eine Durchsichtigkeit der Atmosphäre, wie wir sie bei uns nicht kennen, der Erforschung des nördlichen Himmels unvergleichlich günstige Bedingungen bietet, wo die Vertheilung der Temperatur eigenthümlichen und noch unentdeckten Gesetzen folgt — in jenen Regionen sind von einer mit geeigneten Apparaten in den Händen unterrichteter Männer ausgerüsteten Expedition zahllose wissenschaftliche Ergebnisse zu erzielen.“

Noch etwas war zu berücksichtigen und ein Vorurtheil zu bekämpfen. Seit dem Untergange der Franklin'schen Expedition war ein Schauer vor den Gefahren der Nordpolexpedition über die Gemüther gekommen. Man stellte sich lebhaft die Tragödie vor Augen,